



Abend-

Zeitung.

92.

Montag, am 18. April 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Dem Pastor Friedo waren, außer anderen geistlichen und geistigen Gütern, zwei blühende Töchter geworden; die stille, romantisch gesinnte Therese und Ottilie, lebensfroh und leichteren Sinnes; eine ehrsame Base weidete seit der Mutter Tode das Pärchen im Geiste milder Gürtigkeit. Jene glich zu Folge der plastischen Züge und der südlichen Färbung altrömischen Jungfrauen, Ottilie aber den hierländischen; ihre blauen, lebendigen Seelen Spiegel, die blonde Lockenfülle und das kecke Stumpfnäschen hatten bereits manches Herz erregt und beider Reiz und Form und Wesen schien geeignet, künftigen Freiern die Wahl zu erschweren.

Jene Frau Base war eben für einige Tage verreist, die Mäuschen hatten daher freien Lauf und wandelten vorhin ebenfalls dem Kirchhofe zu, um die früher beneidete Flora von Fehlern versenken zu sehen und den Worten der Weihe zu lauschen, welche der Papa an ihrem Ruhebetto sprechen wollte. Der dicke Volkhaufen umringte es bereits und Ottilie hüpfte deshalb auf das nahe Grab des Herrn Uri, ihres einstigen Sprachlehrers. Ein schlafender Genius lehnte am Denksteine, doch Uri's Schwager, der unfertige Steinmetz, hatte ihn aus Religion dem seligen Manne so treulich nachgebildet, daß das Mädchen bei dem Anblicke seines Kuhmaules und Katzenkopfes unwillkürlich lächeln mußte. Dennoch schlang die Schwanz-

kende, um fest zu stehen, den Arm um das Zerrbild und dachte, vom Schalksinn' angefochten: Ach, guter Herr Uri! wenn ich mir das ehedem während des Conjugirens und der Correkturen erlaubt hätte! Sie waren bei Ihres Leibes Leben so bloß und zimperlich — Sie kostelten selbst im Sommer wie unser Windspiel und kauern nun hier, nackt und bloß, bis an den jüngsten Tag im Zuge. — Wehe der Frevlerin! denn plötzlich rief jetzt eine Männerstimme — O, schöne Maritát! Ein versteinertes Brautpaar!

Ottilie sah betroffen zurück, sah einen widrigen, von ihr verschmähten Liebhaber, den schwarzgelben Vaccalaureus Wanzel, der die Spröde nun gleichzeitig feierte und haßte, der deshalb bei dem Anblicke der spasshaften Gruppe zwischen Hohn und Zärtlichkeit auslachte, gern ihre Kniee umschlungen hätte und dennoch zum bekränkenden Spötter ward. — Doch wie zur Sühne schlich jetzt ein zweiter, hoffnungsloser, aber wehmüthiger Verehrer, der schneebleiche Kirchner heran und ergoß sich nach dem zärtlichen Grusse in elegischer Rede. Er pries zuvörderst den umfangenen, beneidenswerthen Steinblock selig, klagte dann über das wonnelose, aschgraue Leben, wünschte sich in das offene Bettlein des Fräuleins von Fehlern und fragte, ob Ottilie wohl in diesem Falle ein Thränchen für sein Grab haben werde? Das kleinste reiche hin, es zu heiligen.

Friedo's holde Tochter fühlte während dieser schmelzenden Wehlaute das Unzarte und Ausgesetzte ihrer Stellung und Evens Scham kam plötzlich über